

## Eine neue *Helomyza* (Dipt.) aus Österreich.

Von Prof. Josef Mik in Wien.

### *Helomyza oxyphora* n. sp. ♂.

*Flaescenti ferruginea, thorace opaco, seta antennarum pilosa, facie genisque latis albescentibus, scutello plano in aculeum brevem excurrente et pleurarum dimidio superiore prorsus nudis, femoribus anticis infra dense et longe pilosis, intermediis vix tenuioribus infra praecipue ad basim pilis brevibus nigris obsitis, tibiis intermediis atque metatarso intermedio postice longe pilosis, alis flavescentibus immaculatis, vena transversa posteriore tamen levissime flavo-adumbrata. Long. corp. 6·5 mm, alar. 6·5 mm.*

*Patria: Austria inferior et superior.*

Rostgelb, Thorax matt, Fühlerborste behaart, Gesicht und die breiten Backen weisslich, Schildchen flach, in einen kurzen Stachelfortsatz auslaufend, wie die obere Hälfte der Brustseiten völlig kahl, Vorderschenkel unterseits dicht und lang behaart, Mittelschenkel fast ebenso dick wie die Vorderschenkel, unterseits, besonders an der Basis mit kurzen schwarzen Haaren bedeckt, Mittelschienen und Metatarsus der Mittelfüsse hinterseits lang behaart, Flügel gelblich, ungefleckt, doch die hintere Querader mit einem leichten gelben Schatten.

Vaterland: Nieder- und Oberösterreich.

Ich kenne diese durch das in eine Stachelspitze endende Schildchen ausgezeichnete Art nur im männlichen Geschlechte. Sie gleicht in Farbe und Statur so sehr der *Hel. olens* Meig., dass sie bei oberflächlicher Betrachtung mit dieser leicht verwechselt werden kann, und ich halte es aus diesem Grunde für nicht ausgeschlossen, dass sie in manchen Sammlungen unter *H. olens* gefunden werden dürfte. Bei näherer Untersuchung wird man sie jedoch von *olens* durch das bis auf die vier schwarzen Randborsten kahle Schildchen und durch die erwähnte Schachelspitze am Ende desselben sofort unterscheiden können. Sollte diese Stachelspitze ein secundäres Geschlechtsmerkmal sein, was ich aber bezweifle, so wird sich das ♀ der neuen Art durch die Kahlheit des Schildchens leicht vom ♀ der *olens* unterscheiden lassen. Weitere Unterschiede sind folgende:

*oxyphora* hat längliche, *olens* rundliche Augen, so dass bei ersterer der längste Augendurchmesser merklich grösser ist als der kürzeste, während bei *olens* beide Durchmesser fast gleich gross sind; aus diesem Grunde erscheinen die Backen, welche bei beiden Arten dieselbe Breite haben, bei *oxyphora* im Vergleiche zu dem längsten Augendurchmesser schmaler (bedeutend schmaler als der halbe Durchmesser), während ihre Breite bei *olens* fast so gross wie der halbe (längste) Durchmesser ist; die hintere Querader ist bei der neuen Art nur auf ihrer Mitte schwach gelblich umschattet, während dieser Schatten bei *olens* (allerdings bei ausgefärbten Exemplaren) bräunlich und daher deutlicher ist. Diese Merkmale werden auch Unterschiede für die Weibchen beider Arten abgeben. Für das ♂ von *oxyphora* ist noch die Behaarung der Beine und die relative Dicke der Mittelschenkel massgebend; die Vorderschenkel tragen nämlich unterseits eine längere und viel dichtere, zottige, abstehende, zweireihige Behaarung als bei *olens*, namentlich sind die Haare der inneren Reihe bei ersterer Art so lang wie die der äusseren, auch sind der äusseren Reihe mehr schwarze Haare beigemischt als bei *olens*. Die Mittelschenkel haben bei *oxyphora* fast dieselbe Dicke wie die Vorderschenkel, während sie bei *olens* auffallend schwächer sind; auch tragen sie auf der Unterseite, namentlich an der Basis, mehr gegen die Hinterseite (Innenseite) zu auffallend viele schwarze, fast angedrückte und wie gescheitelte, kurze Haare, welche bei *olens* fehlen. Die Mittelschienen und der Metatarsus der Mittelfüsse sind an der Unterseite (mehr gegen die Hinterseite zu) von längeren, bald dichter, bald schütterer stehenden, schief gerichteten Haaren gewimpert, während sich daselbst bei *olens* nur die kurzen schwarzen Haare der gewöhnlichen Bekleidung vorfinden.

Von *Helom. montana* Lw. und *Zetterstedti* Lw. unterscheidet sich die neue Art unter anderem durch die robustere Statur, von ersterer überdies durch die breiteren Backen, von letzterer durch den Mangel des Glanzes am Thoraxrücken und durch die länger beborstete Flügelrippe, von beiden durch den Schatten auf der hinteren Querader.

Der Diagnose von *Helom. oxyphora* und den vorstehenden Bemerkungen wäre noch hinzuzufügen:

Fühler dunkelgelb, Stirn vorn hellgelb, matt, die Borste sehr deutlich behaart, fast noch deutlicher als bei *olens*; Gesicht

besonders um die unteren Augenränder und unter der Insertion der Fühler weisslich, sonst in gewisser Richtung gelblich. Hinterkopf oben mit einem dicht weissbestäubten Doppelflecken; Thoraxrücken vorn in gewisser Richtung etwas weisslich schimmernd, längs der Mitte mit einer schmalen, bis zum Schildchen reichenden, braunen Strieme; die Pünktchen, auf welchen die Thoraxhaare stehen, kaum wahrnehmbar; das stumpfliche, kurze Stachelspitzchen am Ende des Schildchens mit diesem gleichgefärbt; Hinterleib mit mässigem Glanze, bei reinen Stücken mit weisslichen Einschnitten; der sechste Ring fast doppelt so lang wie der fünfte; Hypopyg etwas kürzer als der sechste Ring; Füsse gegen das Ende zu schwärzlich; Flügel gelblichgrau, hyalin, am Vorderende bis zur zweiten Längsader hin reiner gelb.

Ich besitze vier ♂ dieser interessanten Art; davon fing ich ein Stück am 12. October auf Gras am Leopoldsberge bei Wien, das zweite am 5. Juni im Stadtparke in Wien auf Blüten, die beiden übrigen am 7. September bei Hammern in Oberösterreich in einem Walde. Die Art dürfte im Mittelgebirge und in der Ebene immerhin eine weitere Verbreitung haben, bisher aber übersehen worden sein.

## Coleopterologische Notizen.

LXIX. \*)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

**570.** *Pselaphus cariventris* Reitt., aus Morea beschrieben, kommt nach einem von Wilberg im Karatagh (Buchara) gesammelten Stücke auch in Turkestan vor.

**571.** Herr Maurice Pic beschreibt in den Ent. Nachr. 1900, pag. 11 und 12 eine Anzahl Färbungsvarietäten von *Rosalia alpina*; leider einige so unklar, dass man sich davon keine richtige Vorstellung machen kann. Die var. *Croissandeaui* Pic

\*) LXVIII sieh pag. 11.